

ganz wieder hinauszuschaffen. Es blieb vielmehr, trotz alles Pumpens, zwei Fuß hoch im untern Schiffsraume stehen.

Zum Unglück war unser Fahrzeug schlecht bemannt; denn sechs Reisende, den Schiffsführer oder Kapitän und mich mitgerechnet, waren unser in allen nicht mehr als neunzehn Personen an Bord; welches um die Hälfte weniger war, als unter so mißlichen Umständen der Dienst erfordert hätte. Zu noch größerem Unglücke war der Kapitän, von dessen Wachsamkeit und Sorgfalt das Meiste abhing, ein fauler Gauch, der nicht aus seiner Kajüte kam, und fast immer betrunken war. Um endlich das Maß unsers Mißgeschickes voll zu machen, nahm die Kälte dergestalt Ueberhand, und das Eis häufte sich so sehr um das Schiff her an, daß wir besorgen mußten, gänzlich davon eingeschlossen und am Weitersegeln gehindert zu werden.

Berschiedene Tage und Nächte hindurch hatte die kleine Zahl unserer Bootsleute nun schon unaufhörlich pumpen müssen, als zur Beschleunigung unsers Unterganges nunmehr auch ein heftiger Sturmwind sich aufmachte, und dem schon baufälligen Fahrzeuge so gewaltsam zusetzte, daß das Wasser immer stärker eindrang. Schon stand es vier Fuß hoch im Schiffe, als die Matrosen, erschöpft von Arbeit, Kälte und Wachen, die Arme sinken ließen, und geradezu erklärten, daß sie weiter nicht mehr arbeiten könnten und wollten. Denn, sagten sie, da der Untergang des Schiffes doch nun einmal unvermeidlich wäre, so wollten sie lieber auf diese Art bald sterben, als sich langsam und unnützer Weise zu Tode quälen.

Da auf die Mitwirkung des fahrlässigen und betrunkenen Kapitäns gar nicht zu rechnen war, so trat ich nunmehr an seine Stelle, und suchte die erschöpste Mannschaft, theils durch Wein, den ich unter sie austheilte, wieder zu beleben, theils durch gute Worte und Versprechungen zu bewegen, wieder an die Arbeit zu gehen. Es gelang mir; und ungeachtet das Wasser unterdeß schon einen Schuh höher gestiegen war: so griffen die Leute sich doch nun so wacker an, daß wir die Freude hatten, es wieder unter drei Fuß hoch sinken zu sehen.

Es war jetzt der 3te des Wintermonats oder Decembers. Wind und Kälte nahmen noch immer zu; mit ihnen der Led. Große Eisstücke hingen sich an die Seiten des Schiffes, und machten den schon schwerfälligen Gang desselben noch immer schwerfälliger. Daraus erwuchs eine neue Arbeit für uns; denn sollte die Bewegung des Schiffes nicht endlich ganz gehemmt werden: so mußten diese Eisschollen entzwei gestossen und abwärts geschoben werden. Und doch reichten alle unsere Arme und Kräfte kaum noch hin, die Pumpen in Bewegung zu erhalten.

Die Schnau, welche uns von weitem folgte, war, wo